



# Hitler für Jugenberg

Im Vergleich zu anderen Teilen des Reichs — am 8. März und beim Hungerstreik am 1. April gezeigt hat. Natürlich ist der Staatsapparat in Halle konzentrierter und härter als anderswo — aber das ist er doch nur deshalb, weil die Bewegung diesen Punkt für besonders wichtig erachtet und diese Stärke des Gegners kann für uns kein Grund zur Schwächung, sondern nur zur Verstärkung unserer Arbeit sein.

Es gibt keine Erklärung, die den gegenwärtigen — stillig und friedliebenden — Stand der Arbeiterbewegung in Halle entschuldigen könnte. Die entscheidenden Mängel der vorhandenen Schmähen und Fehler liegen im Zustand unserer Parteiarbeit, und die Konferenzen der nächsten Tage können ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie

mit höchstem Ehrgeiz, mit voller Offenheit und Rücksichtslosigkeit daran gehen, diesen Zustand zu ändern.

Wir haben in der Organisation eine zügellose Zerstückelung für das Wesentliche, für die Eroberung der entscheidenden Massen der Betriebsarbeiter festgelegt. Stichproben bei der Auswertung der Reichsstatistik haben bereits ergeben, daß

- hundert von Parteimitgliedern, die in Großbetrieben und Rücksichtslosigkeit daran gehen, diesen Zustand zu ändern.
- Wir haben in der Organisation eine zügellose Zerstückelung für das Wesentliche, für die Eroberung der entscheidenden Massen der Betriebsarbeiter festgelegt. Stichproben bei der Auswertung der Reichsstatistik haben bereits ergeben, daß
- hundert von Parteimitgliedern, die in Großbetrieben und
- hundert von Parteimitgliedern, die in Großbetrieben und

über die auf Grund der sozialdemokratischen Traditionen ihrer Organisation hinsichtlich festgehalten werden, weil ihre Eingangsfrage oder Statistiken nicht erfaßt sind, was die Hauptaufgabe der Partei ist und weil sie unfähig sind, aus den Reihen der nicht im Großbetrieb lebenden Parteimitglieder neue Kräfte heranzuziehen.

Mancher wird verlangen, daß dieser Hinweis darauf, daß es keinen Rückschritt gibt — aber das ist keine Selbsttäuschung. Wie soll es sich anders machen, wenn eine ziemlich breite Schicht von hundert Parteimitgliedern aus ihrer sozialdemokratischen Einstellung heraus die jungen Genossen und Genossinnen mit Männern betrachtet, wenn sich Leute finden, die keine jungen Kräfte heranzuziehen,

„weil wir uns doch nicht selbst überflüssig machen werden.“ ?! Und wie soll in den Betriebsstellen neues frisches Blut in die Partei hineingepumpt werden, wenn wir eine Papierliste haben, die lang und breit darüber diskutiert, wie sie durch Veranlagung der verarbeiteten Frauen aus dem Bereiche die Erwerbslosenfrage innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft lösen können? Wenn in einer Brauereizelle sich Parteimitglieder finden, die für den Vorstoß der Sozialistischen eintritten, in Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmer eine Werkstätte zu gründen, zu der alle Arbeiter beitragen müssen und aus der jene unterläßt werden, die sich jahrelanglich der Ausbeutung durch den Unternehmer gefreut haben? — Wie soll man mit einer solchen Politik an die Massen herankommen ?!

Sie zeigt sich an ganz offensichtlich die Stelle, wo Opportunismus allerhöchster Art zum nackten Scheitern führt.

Es zeigt sich aber ebenso in der Tätigkeit und in der Einstellung großer Teile unserer Metallarbeiterorganisation, in dem Fehlen jedes Willens zum ersten Kampf gegen sozialistische Bürokratie, in ihrer Einstellung, trotz der in verschiedenen Kleinbetrieben unsere Genossen sich abspalten, einige schöne Worte schwingen und im übrigen sich mit ihrem Unternehmer plänzlich vertragen.

Die Betriebsstellen sind der entscheidende Punkt. Aber wir haben diesen Fehler — ist es auch in weniger offener Form, weil man im Betriebe keine Bekanntschaft macht — in unseren Streikzügen, die offiziell kleine Reden schlingen, aber kaum imstande sind, auch nur die einfachste Bewegung in irgendeiner breiten Massen interessierenden Angelegenheit zu organisieren. Und wir haben sozialdemokratische Arbeitsmethoden, die zur schrittweisen jettierlichen Jettierung von den Massen führen, auch in der Tätigkeit unserer Massenorganisationen.

Wenn es zum Beispiel vorkommt, daß kommunalpolitische Fraktionen aus Massenorganisationen sich gegen die gleichzeitige Forderung von Funktionskonferenzen der Partei mit ihren Verfassungen verwehren, weil sie ihre Beratungen nur mit Parteimitgliedern füllen zu können glauben, so wird damit nichts anderes bewiesen, als daß an diesen Stellen

keine Massennarbeit, sondern ganz gewöhnliche Vereinsarbeit geleistet wurde, die nicht an neue Arbeitselemente herangeht, sondern Teile der Partei von ihren Hauptaufgaben abzieht.

Das sind nur einige wenige Dinge. Man muß über sie in aller Offenheit und Ehrlichkeit diskutieren. Man muß mit der bolschewistischen Selbstkritik Ernst machen und Lösungen wählen, die es mit der Wendung der Partei ernst nehmen.

Als die Deutschnationalen dem Kabinett Brüning die parlamentarische Mehrheit verschafft hatten, fiel es sofort auf, in welchem Maße das Hitler-Organ der „Völkischen Beobachter“, die Deutschnationalen kritisierte, die doch

offen ein Kabinett der Durchführung des Young-Planes unterließ.

Nach einiger Zeit schlugen einige andere nationalsozialistische Blätter etwas härtere Töne gegen Jugenberg an, ebenso wie einige führende Nazi-Abgeordnete. Offenbar veranlaßt durch diese Disziplinlosigkeit untergeordneter Organe nahm im „Völkischen Beobachter“ am 9. April Hitler selbst das Wort.

In seinem Artikel gibt Hitler eine warme Ehrenentladung für Jugenberg ab. Wörtlich heißt es:

„Ich kann mich daher persönlich ohne weiteres vorstellen, daß der bereitwillige Helfer der Deutschnationalen Volkspartei, dessen ganzbedeutende deutsche Bekanntheit für mich über jeden Zweifel erhaben ist, aus tatsächlichen Gründen heraus glaubt, die Partei durch die im Reichstages getretene Entscheidung am ehesten zusammenhalten und damit der Zukunft retten zu können. Da diese Auffassung richtig war oder nicht, braucht von mir als Nationalsozialisten nicht beurteilt oder gar entschieden zu werden. Die Antwort wird die Zukunft ergeben.“

Nach dieser Ironie-Erklärung führt Hitler aus, daß sich nun allerdings die „tatsächliche Lage verändere“ habe, d. h. er bittet um Entschuldigung, daß er eine gewisse Scheinopposition gegen Jugenberg vorzuziehen muß.

Über nochmals spricht Hitler aus, daß sich die Zeit kommen könne, wo man wieder offen zusammengehen könne. Wörtlich drückt das Hitler so aus:

„Ich weiß nicht, inwieweit ich im Laufe der kommenden Kämpfe die Notwendigkeit und Möglichkeit gemeinsamer Willens wieder erlangen wird. Ich habe persönlich nie zu jenen gehört, die in der Anzahl der abgesehenen Kriegserklärungen die Größe des diplomatischen Erfolges erblicken. Ich halte es immer für zweckmäßiger, mit Verbündeten als gegen Verbündete zu stehen. Auch im innerpolitischen Kampf werde

ich mich durch feste Beratungen in der Arbeiterkammer der Bewegung, insbesondere durch Verbände der revolutionären, transnationalen Körpers, eine feste Massengrundlage zu gewinnen, die sich nicht durch die Schwächen der Arbeiterbewegung leicht erschüttern lassen.“

Die Völkische Beobachter hat durch die politischen und wirtschaftlichen Streikbewegungen des vorigen Herbstes allen deutschen Arbeitern ein Beispiel aktiver Kampfführung unter selbständiger Führung der Opposition und der kommunistischen Partei gegeben.

Die Reformisten wollten den teilweisen Mißerfolg dieser Bewegungen dazu benutzen, um die Führung der Völkische-Beobachter zu erlangen. Der Unternehmer hat seinerseits alles getan, ihnen diesen Versuch zu erleichtern, indem

die attische Abteilung, die Hauptträgerin der vorjährigen Streikbewegung war, von 630 auf 150 Arbeiterinnen abgebaut wurde.

Trotzdem haben die Wahlen, die zum ersten Male als Kampfwahlen stattfanden (bisher wurden die oppositionellen Betriebsräte auf freigelegten Wahltagen gewählt), mit einer überwältigenden Mehrheit für die Opposition geendet. Der beste Beweis dafür, daß

die Arbeiter und insbesondere die bei Bayern vorhergehenden Arbeiterkreise unsere Politik der selbständigen Kampfführung verstehen und daß sie, selbst wenn es auf diesem Wege Mißerfolge gibt, sich zur Opposition und zur kommunistischen Partei, ihrer Führerin im Kampfe, bekennen.

Betriebsratswahl in den Opelwerken  
Rüsselsheim, 9. April.  
Die gestern stattgehabte Betriebsratswahl in den Opelwerken zeigte folgendes Ergebnis: Opposition 1489 Stimmen (im Vorjahr 1489 Stimmen)

Sieg der roten Listen in Sachsen  
In Sachsen wurde bisher das Resultat von 130 Betrieben, in denen rote Listen aufgestellt wurden, bekanntgegeben. Die Zahl der Stimmen und Siege verteilen sich folgendermaßen:

in jede Hand geschnitten, die sich mit zur Durchführung von Kampfen entschlossen. Das gilt für die Welt und gilt auch für die Zukunft.

Der Sinn der warmen Verteilung Jugenbergs durch Hitler, daß er seine Terrorbanden zum Zwecke der Durchführung des Young-Planes dem Großkapital zur Verfügung stellt.

Die finanzielle Abhängigkeit vom Großkapital, von der Industrie und vom Großanleiherum ist es, die Hitler zu seinen Unterwürfigen zu machen, daß sie gegen Jugenberg keine offene Aktion wagen dürfen.

Diese Abhängigkeit vom Großkapital ist es, die die Völkischen in nächster Zeit zwingen wird, bei zahlreichen Gelegenheiten ihre Demagogie selbst zu entlarven.

Bereits haben die Nationalsozialisten den angehenden Zersetzungen der Völkische-Regierung durch den Zusammenbruch des Reichs und Teufel, der das bestimmte nicht „Schnitz nationaler Produkte“ zu tun hat.

Heute bleiben die Nationalsozialisten die Völkische Jugenbergs und sind damit eine Stütze des Young-Planes. Bereits haben die Nationalsozialisten den angehenden Zersetzungen der Völkische-Regierung durch den Zusammenbruch des Reichs und Teufel, der das bestimmte nicht „Schnitz nationaler Produkte“ zu tun hat.

Es ist notwendig, daß alle Kommunisten diese Punkte der Sozialisten und Kräfte ausnützen, ihre politische Demagogie zu bekämpfen und ihre Kräfte zu stärken und den herrschenden Kampf gegen sie führen.

Die nationalsozialistischen Verbände sind ganz bestimmt, das Kapital kämpfende Arbeiterkräfte zu terrorisieren, die Bewegung für die blutige Diktatur zu schaffen und so bei der Führung des innerdeutschen Young-Programms eine wichtige Rolle zu spielen. Das heißt die mit verlogener Demagogie erzielte, die breitere Massen proletarischer Schichten um ihre Partei zu gewinnen ist daher von größter Wichtigkeit, die „national“ und Demagogie der Nationalsozialisten systematisch und gründlich zu entlarven.

Die Wahlen im Siemens-Werke  
Gestern fand die Betriebsratswahl im Siemens-Werke statt. Die Völkische ist im Laufe des letzten Jahres an Kollegen vermindert worden, darunter hauptsächlich die Oppositionelle. Die Zahl der Stimmereignisse lag sich in diesem Jahre bedeutend verringert.

Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt:

Die Siege im Arbeiterrat verteilen sich: Opposition 10, Reformisten 16, Seite 2, Nazis 2.

Der Mißerfolg der revolutionären Opposition bei den Wahlen im Siemens-Werke ist — neben der Ausnutzung der Entlassungen, die natürlich vorwiegend oppositionelle Arbeiter betrafen —

die Folge der schweren opportunistischen Fehler in der Arbeit des letzten Jahres.

Die Tätigkeit der oppositionellen Betriebsräte im Werk war nicht auf revolutionäre Massenmobilisierung, sondern formale Durchführung der den Betriebsräten durch die Reichsbürgerlichen Staatsorgane verordneten Aufgaben eingestellt.

Der Reichsbürgerlichen hat in einem Abkommen mit der Reichsbürgerlichen einvernehmlich worden, um zu den Verhandlungen auf Erhebung der Revisionen und Gütertarife einzutreten.

# Indien in revolutionärer Gärung

## Streikende verhindern den Eisenbahnverkehr — Über 100 Verletzte bei einem Zusammenstoß in Kasit

**Bombay, 10. April.** Die Massenbewegung in Indien entfaltet sich mehr und mehr. Die Alltagsarbeit der revolutionären Führung Streikende nimmt von Tag zu Tag zu. Gestern haben Hunderte Eisenbahner einen Pölkzug, der mit Streikenderen von Bombay nach Kalkutta unterwegs war, bei Kasit aufgehalten. 25 Eisenbahnwagen stießen auf die Lokomotive und verheerten die Waggons. Es wurden aus Bombay starke Polizeieinheiten herangeführt, denen es gelang, einige der streikenden Eisenbahner zu verhaften.

In Kasit kam es anläßlich eines Demonstrationzuges der Verbot zu blutigen Zusammenstößen, in denen Verletzte über 100 Personen verlegt wurden.

Die Übergründlichkeit des Gandhi'schen Forderungen der zivilen Ungehorsamkeit wird angefochten. In den öffentlichen Städten von vielen früheren Anhänger. Ein sein Gefolge nicht zu verlieren, nehmen Gandhi's Erden einen immer jähren Ton an. Die Freiwillichen, die die Verträge der ungesetzlichen Selbsterziehung fortsetzen, sehen den Verlust der Befreiung des Landes bereits als einen Niederstand entgegen. Die Polizei

hat wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich der zweite Sohn Gandhi's und Gopalbhai Chaudhary, einer der bekanntesten Führer des Kongreßes.

## Brandherd Indochina

### Französische Soldaten und Matrosen meutern

**Paris, 10. April.** Wie unter französischen Meutereiblatt, die „Gumanté“, aus Indochina meldet, haben über 200 französische Soldaten des 11. Kolonialregiments in Saigon als Protest gegen die schlechte Ernährung und schlechte Bezahlung einen Demonstrationzug durch die Stadt veranstaltet.

**Hanoi, 10. April.** Mehrere Matrosen des hier eingetroffenen französischen Dampfers „Guthary“ haben gemeutert. Der Kapitän nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch. Drei Matrosen wurden verhaftet und dem französischen Konsul übergeben. Sie werden nach Frankreich gebracht und den Marinebehörden ausgeliefert werden.

# Blutige Schlacht in einem Fabrikhof

## Belegschaft setzt sich gegen Massenentlassungen zur Wehr — Polizei mit Steinhagel empfangen — Vier Arbeiter niedergeschossen

**Warschau, 10. April.** In Warschau in Südpolen veranstalteten die 1300 Arbeiter einer Eisenfabrik eine Demonstration vor dem Fabrikhof, um die Zurücknahme der Kündigung von 300 Arbeitern zu verlangen. Als der Direktor die Belegschaft bestimmte und das Polizeikommando anordnete, beschloßen die Arbeiter den Streik. Die Polizei trat mit einem Steinhagel empfangen. Als die Arbeiter der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, schoß die Polizei in die Menge. Ein Arbeiter wurde tödlich, drei weitere leicht verletzt.

Aus Protest gegen die Schießereien der Polizei bildeten sich im ganzen Ort spontane Kundendemonstrationen. Aus Rache wurden mehrere Polizeistationen zur Unterdrückung der Kundgebungen angezündet.

Alle er deportiert werden. Die Behörden konnten sich aber nicht einigen, ob nach Sowjetrußland oder nach keinem Gebirgsland Rumänien, was gleichbedeutend mit einem Todesurteil für den fünfzehnjährigen Knaben gemeint wäre. Sie fanden den „Ausweg“, indem sie ihn für sechs Jahre in die Gefängnisanstalt stecken wollten. Die kommunistische Jugendbewegung in Amerika rief zum energischen Protest gegen diesen Willkürakt auf.

## Produktionssteigerungen in der sowjetrussischen Schwerindustrie

Nach Meldungen der „Industrialliasis“ vom 4. April hat die Sowjetrussische Industrie im März 1932 sehr gut durchgeführt. Der russische Tagelohn hat sein Programm für den Februar und März mit 102 Prozent des Jahreserfolgs erfüllt. Uralmetall hat im März 81 987 Tonnen gefördert und damit 104 Prozent des Planes erfüllt. Gelsen ist die Kupferproduktion geblieben. Sie betrug im März 71 996 Tonnen gleich 106 Prozent des Planes. Weiter ist der Konstruktionsbau des Werkes „Petrow“ in Dnepropetrowsk im März mit 112 Prozent erfüllt worden. Die endgültigen Zahlen liegen noch aus, doch ist nach Ansicht der „Industrialliasis“ mit einer bedeutenden Steigerung, besonders gegenüber dem Februarmonat zu rechnen.

## In revolutionärer Aufschwung

Von Manuskript

Diese Broschüre nimmt zu allen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Erscheinungen der letzten Zeit Stellung sowie zu der Arbeit der Parteien und den bisher erzielten Erfolgen. Jeder Funktionär muß diese Schrift haben. Umfang 120 Seiten. Preis 40 Pfennig.

„Mitten im tiefsten Schlaf reißt mich August hoch. Komm“ sagt er. „Wir müssen leben, was los ist.“

Unsere Geliebten haben mit verzweifelten Gesichtern vor uns. Die Russen haben noch einmal verliert, ihre Brandgräben anzugleichen. Die Erde brennt höher.

Wir finden die Kompanie in der alten Kasernenkaserne. Aber noch viele fehlen. Die Zugführer werden nervös. Der Hauptmann ist bleich vor Zorn. „Räuberbande!“ sagt er.

Einer nach dem anderen von der „Räuberbande“ kommt an. Sie muß „hüben“ der Räuberhauptmann und keine Offiziere „reuzieren“ schließlich die besten Fronten.

Während steht ihnen der ganze Horror der Kämpfe zur Verfügung, dazu dem Hauptmann achtundzwanzig Mann monatlich. Der Leutnant „nur“ sechshundert Mark.

Unsere Verpflegung ist schwarzer Kaffee. Kein Brot kommt, noch nicht einmal Salz ist da. Wir pressen Kartoffelbrot ohne Salz und Fett. Wer nicht aufgibt, wo er bleibt, verhungert.

Der Hauptmann weiß das. Er weiß auch, daß er im Grunde genommen ziemlich ohnmächtig ist. Der Befehl an die Zugführer, unerlässlich „durchzugreifen“, schafft kein Brot, und der Mensch lebt nicht von Brot allein.

Das brennende Rathaus erklingt die Nacht. Die zurückgebliebenen Zivilbevölkerung schreit erschrocken hinter den Häusern hervor. Ein Arbeiter von der den Frontabteilungen zugewiesenen Patrouille schwarzer Soldaten sprengt heran und bringt eine Meldung: Die Russen sind auf der ganzen Linie auf der Flucht.

„Wegtreten!“

„Vor dem „Warenhaus“ ist eine Wache postiert; es ist noch Brand verstanden geblieben. Holzhäuser und Handwerker mit ihren Kindern haben wir uns von ihren Häusern, die jetzt ein lautes röhrendes Lärmern sind. Hunderte laufen auf, wildgewordene Pferde, die sich in Todesangst losgerissen haben, legen durch die Nacht. Es stinkt nach verbranntem Fleisch von Vieh und Menschen.“

Die Offiziere begeben sich in ihre Quartiere, oben in das Schloß der Gutsbesitzer. Wir marschieren mit hungrigen Mägen und ermüdeten Knien an dem „Warenhaus“ vorbei.

# Das Moskauer Parteikomitee für die bolschewistische Linie

## Gegen die linken Entstellungen

**Moskau, 4. April.** Das Büro des Moskauer Parteikomitees hat die Direktion des ZK der KPSd, und den Artikel des Genossen Stalin, Antwort an die Genossen Kollektivwirtschaftler“ geprüft und festgestellt, daß vollständig in dem in diesen Dokumenten enthaltenen Zusammenfassungen des ZK, insbesondere hinsichtlich der Fehler des Moskauer Gebietskomitees.

Das Büro des Moskauer Parteikomitees konstatiert, wie das auch das Plenum des Moskauer Komitees und in den Berichten und Reden der Genossen Bauman, Leonow und einer Reihe anderer Mitglieder des Büros des Moskauer Parteikomitees festgestellt wurde, daß es in seiner Leitung der Kollektivierung einen großen Fehler beging, indem es sich durch die quantitativen Exponenten der Kollektivwirtschaftsbewegung hinziehen ließ, und die Richtung auf durchgehende Kollektivierung des Gebiets für den Frühling dieses Jahres einschlug — gegen die Beschlüsse des ZK vom 6. Januar über die unterschiedlichen Tempi der Kollektivierung für verschiedene Gebiete, wonach die durchgehende Kollektivierung des Moskauer Gebietes nicht vor 1932 in Kaschaf genommen war.

Im Zusammenhang mit diesem Fehler hat das Moskauer Komitee in seiner Leitung der Parteiorganisation keine wirksamen Maßnahmen zum Kampf gegen das Streben der örtlichen Organisations nach quantitativen Kollektivierungsexponenten getroffen, was in der Praxis in einer erheblichen Zahl von Fällen zu einer unrichtigen Durchführung und Entstellung der vollkommen richtigen Politik der Partei führte.

Die Kompartee des Stadt Moskauer und die Bezirkskomitees werden angewiesen, in der Aufführungskampagne über die Gewinnliche des Plenums des Moskauer Komitees diesen Beschluß Rechnung zu tragen, breit anzulegen und richtige Erläuterungen zu den Direktiven des ZK, und zum Artikel des Genossen Stalin zu geben, um eine noch engeren Zusammenfassung der Reihen der Organisation, um die vom ZK richtig durchgeführte bolschewistische Politik der Partei zu sichern.

Zugleich müssen der Führung des ZK über die Vergünstigungen für Kollektivierungsaktivitäten, der Artikel des Genossen Stalin und die Beschlüsse des jüngsten Plenums des Moskauer Komitees der gesamten Organisation und den Arbeitern und Bauern erläutert werden.

## Renegaten als Polizeispiegel

**Wag, 4. April.** Im Reichensberg wurden der Kreissekretär der Kommunistischen Partei, Genosse Bruno Köhler, und der Redakteur Genosse Franz Wenzel unter dem Vorwand verhaftet, illegale Arbeit geleistet zu haben. Diese Verhaftung ist auf die Denunziation in dem von den Liquidatoren der Partei genutzten „Renegaten“ zurückzuführen, wo überhaupt wurde, Genosse Köhler habe mit einem Antritte in der Demoralisation des „Renegaten“ zum Gebot. Die Reichensberger Liquidatoren werden so für mit der Arbeit begonnener Wert wichtig sein.

**Songling, 4. April.** Auf dem englischen Zerstörer „Spon“ wurden bei Geschützübungen durch eine Fehlleistung fünf Mann der Besatzung getötet und drei schwer verletzt. Das Schiff selbst erlitt leichtere Beschädigungen.

**Frankfurt, 4. April.** Nach feierlichem Ergebnis wurde der bisherige Vizepräsident des letzten Parlaments, Kneiss, zum Staatspräsidenten gewählt.

**Ungarischer Ministerpräsident reist nach Rom.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist in Begleitung des Premierfeldmarschalls des Außenministeriums, eines Gefolgshofs und seines Privatsekretärs nach Rom abgereist.

**Französischer Genosse verurteilt.** Das Gericht von Chartres verurteilte den Kommunisten Bailly, der im letzten Jahr antimilitärische Flugblätter verteilt hatte, zu 500 Franken Geldstrafe.

Ein gemeinamer Gehalts bezieher alle: dort trinken wir vielleicht etwas zu essen!

Das Warenhaus liegt und lockt. Einer geht wie in Gedanken zurück, ein anderer folgt, ein dritter geht wie ein vierter spricht davon. Wie die Masse ziehen sie sich zusammen, die Waage hebt sie kommen. Der eine Polten grinst und geht rechts um die Ecke, der andere läßt sich „überumpeln“.

Häher werden aufgerufen, Schamane umgeholt, Pfeiler erbrochen.

„Sie sind drin!“ Wie ein Lauffeuer springt es durch die Zurückgebliebenen. Das Warenhaus ist voll von plündernden Feldgrauen.

„Was, Hans!“ meint Wendt und greift sich einen Sandofen. Der ganze Fußboden ist mit Waren bedeckt: Spielwaren, Kleiderstücke, Papier, Gläser, Haushaltgegenstände. Wir steigen barfuß hinein, nach den Schuhfüßern in den Regalen. Ich laufe trampelnd nach etwas Brauchbarem, habe aber keine Leiter und kann vom Ladentisch aus nur eine Regalreihe hinab erreichen; die unteren sind schon alle leer. In einem hübschen Gummikübel für Säuglinge. Daran kommt mir eine Flasche in die Hände, die aber fast verrotten ist. Ich schlage den Hals an die Kante der Schwabbe. Sie verbricht so unglücklich, daß ich mit dem ganzen Inhalt über die Hufe schütte. Dem Geruch nach zu urteilen, ist es Maggi oder Tomatenauce.

„Kaus!“

Ein Nachkommando kommt mit aufgeschlitztem Sacknetzt. Sie kommen durch den Worderingang, und die Plünderer gehen nach hinten durch und verschwinden.

Wir treten mittags an und marschieren weiter. Wir hätten untern Geliebten, die wir in der Nacht verließen, gern die Hand gedrückt; hätten aber das Haus nicht wiederfinden können. Was ist hinausmarschieren, steht hinter denen, die wir verschlossen und verstrickten Gefährten den „Peiniger“ nachschauen, die alle Wäcker, die uns abdeckt. Sie läßt nicht und winkt nicht, so wie wir. Wir sehen nur die Qual in ihrem Gesicht. Ich habe August an, er reißt mich an und folgt meinem Blick. Unsere Augen begegnen sich zum Abchied. Wir liegen am Abend in einem verlassenem Dorf und schlafen den bleischweren Schlaf der Infanterie auf dem Marsch.

### 15 Jahre Gefängnis für Flugblattverbreitung

**Neuro, 9. April.** In Ohio wurden zwei Arbeiterinnen zu je zehn bis fünf Jahren Gefängnis unter Heranziehung des Gesetzes gegen den „kriminellen Sozialismus“ verurteilt. Der „kriminelle Sozialismus“ in diesem Fall bestand darin, daß die Genossinnen kommunistische Flugblätter verbreitet haben.

### Jungpionier zu sechs Jahren Arbeitshaus verurteilt

**Neuro, 10. April.** Der bei der Demonstration am 4. März verhaftete Jungpionier Harry Corman 15 Jahre alt, wurde vom Jugendgericht zu sechs Jahren Arbeitshaus verurteilt.

Harry Corman ist erst vor kurzem aus der Gefängnisanstalt entlassen worden, wo er sechs Monate wegen seiner Aktivität in der Arbeiterbewegung verbracht hatte. Nach seiner Verhaftung

**VATERLANDSLIEBE GESELLEN**

Copyright by Hugo-Verlag, Wien-Stein.

30. Fortsetzung

Wir erreichen eine Kellertür, die nur angelehnt ist. Zwei junge Mädchen stürzen uns entgegen an. Dann tauchen ein alter Mann und eine Frau auf; offenbar ihre Eltern, sie sehen im Dunkel in der Ecke. Wir geben ihnen zu verstehen, daß ihnen nichts passiert und bitten um Wasser und etwas zu essen.

Die Nacht bricht an. Der Wärm läßt nach. Die Älteren schlafen das Schloß auf der Höhe schon befestigt zu haben. Die Jungen schlafen nicht mehr. — Wir fragen auch nicht mehr danach, haben beinahe um vor Müdigkeit.

Man hört uns die Schritte empor in eine „gute“ Stube. Ein der Wand hängen Bilder der höchsten Helden, unter ihnen das Bild von Daria Kohn. Daneben das Bild von Karl Marx. Wir zeigen auf die Bilder, wollen fragen, ob wir bei Genossen sind. Sie scheinen nicht ganz zu verstehen. „Ein großer Mann!“ sagt die alte Mutter und deutet auf das Bild von Karl Marx. Wir bestätigen lebhaft, und sie verstehen, wer wir sind.

Der Eierkuchen und der Tee halten uns noch mühsam wach. Wie wir gesellen haben, übernimmt uns der Schlaf. Die alte Mutter deckt die Betten ab. Wir wehren ab. Sie ist fast bedächtig, bis wir sie überzeugen, daß wir voller Euse sind. Dann müßte sie ein, daß wir uns auf dem Teppich ausstrecken. Sie zögert uns trotzdem Rücken und Deden. Der Alte und seine Tochter kommen noch und wünschen uns gute Nacht. Die Mutter weht zu.

Wir fragen nicht mehr, wo die Kompanie ist. Wir sind abgetrennt.“

1.35  
3.50  
4.75  
4.90  
5.25  
9.75

atz 3 bis 6

Reichsgericht  
Halter Der  
schiffen  
Gericht

haben

ur 50 P

brand

enfels

5.90  
4.90

Str. 1

**wkw**  
WEISS KLEIDER WERKSTÄTTEN

**Wohlstand!**



**Voran in der Qualität!**  
Das beweist der Ruf, den Anzug und Mantel von S. Weiss in der ganzen Provinz Sachsen genießen.

**Voran in der Auswahl!**  
Das zeigt sich besonders deutlich in unserem großen Jubiläums-Verkauf, zu dem wir 9000 Anzüge und 5000 Mäntel in unseren Geschäften bereitgestellt haben.

**Voran in der Preisgestaltung!**  
Denn durch ausgedehnte Herstellung in unseren eigenen, aufs modernste eingerichteten Werkstätten, durch knappe Kalkulation und durch unser System des Bar-Verkaufs können wir Ihnen große Vorteile bieten.

**Weiss-Preise sind BARPREISE**  
**Weiss-Preise sind SPARPREISE**

Ein Mantel wie er sein soll  
in schönen neu, Farben, wasserfest, blau-grau mit Ringgürtel, hochwertiger Stoff, in mustergerültig, Verarbeitung auf Kunstseid gefütet, 2reihig, Form mit vollem Revers

**59<sup>00</sup>**

Halle am Markt  
Zweiggeschäfte in  
Merseburg Bitterfeld  
Dessau Nordhausen

**Der moderne Trenchcoat**

mit durchgehendem Gürtel, in den mod. Farben, wie blaugrau und hellmode. Ein idealer Wettermantel

Jubiläumspreis **19<sup>00</sup>**

**Herrn-Frühjahrs-Mantel**

Cheviot, der Modestoff, 2reihig m. Steilg. Rückengürtel, modiefarb. tadelloser Sitz

Jubiläumspreis **39<sup>00</sup>**

**Herrn-Frühjahrs-Mantel**

moderne Shetland-Muster, 2reihige Form, mit Stoffbesätzen u. Ringgürtel, in den Farben grau-blau u. rostbraun, Sitz u. Schnitt durch 60jähr. Erfahrung einwandfrei

Jubiläumspreis **49<sup>00</sup>**

**Herrn-Frühjahrs-Anzug**

In schönen Kammgarn- u. Cheviotgewebe, 2reihige moderne Form, sparte Farbe

Jubiläumspreis **29<sup>00</sup>**

**Herrn-Frühjahrs-Anzug**

flotte Neuheit in Form und Farbe, solide gearbeitet, nur Modefarben, 2reihige Form

Jubiläumspreis **39<sup>00</sup>**

**Herrn-Sport-Anzug**

mit langer Golf- oder Brochesohle, strapazierfähige Stoffe, in vielen sparten Modefarben

Jubiläumspreis **49<sup>00</sup>**

**60 Jahre s Weiss**

Das größte Herrenbekleidungshaus von Halle und dem Saalkreis

Eigene Werkstätten in Berlin und Halle

**Stadt-Theater**

Donnerstag  
10 bis 12<sup>15</sup> Uhr  
Die kleine Theater  
Operette von  
Franz Lehár  
Gesellschaft  
10 bis 12<sup>15</sup> Uhr  
Abend  
einen Tag  
Ammer - Komödie  
Oper von St. Simon  
Leitung des ersten  
Opernstabs  
1900

**Stumpen  
Zeitungen  
Knocken**

heft 1900  
H. Bode  
Große Klausstraße 22

**Kleine  
Anzeigen**

haben  
im Kleinstkampf!  
Große  
Wirkung!

**Fleisch- und  
Wurstwaren**

457 empfiehlt  
Rudolf Hoffmann  
Königsplatz  
Weissenfels,  
Halle

**NSU**

Eine prächtige Maschine der NSU mit 5000 cm³ Hubraum mit Ventiltrieb oder Reibschalt

Verlangen Sie Prospekt vom nächsten NSU-Vertriebsbüro

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckar

**Walhalla**

Nur noch fünf Tage  
Die Glasstellungen  
drei ansehnliche Frühen  
**Horace Goldin  
Mälzer, Salerno**  
Dazu die übrigen Sortierungen  
eines ausgezeichneten Programms  
Sonntag 16 Uhr: Nachmittagskonzert  
zu klein, Werken: 0,90 bis 2,50 Mk.  
1 Uhr: Operette hat auf zum  
Stücken ein Stück frei (1900)

**Sparsame Hausfrauen bevorzugen**

**Nitters Kaffee-Haushaltmilch**  
Die selben sind stets frisch und ausgereif  
1 Btl. mit 20 Prozent Bohnenkaffee  
1 Btl. mit 40 Prozent Bohnenkaffee  
Sämtliche Kolonialwaren, sowie neuere  
und Obst-Konserve allerbeste Qualität  
tabelleiert, stramm, haltbar, aufbewahrt  
**Otto Hoff, Inh. Georg Hoff**  
Große Steinstraße 78

**Zoologischer Garten**

Sonntags, den 12. April, 10 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
des Kapellmeisters  
Sitzung: 10.00 bis 11.00 Uhr

**Wo speise ich gut und billig**

im  
**„VOLKSPARK“**  
Burgstraße 27  
Telephon

**Burg-Theater** in dem russischen Groß  
"DIANE"  
zwischen Smolensk und  
Außerdem Sensationsfilm  
„Unter den Pelzjägern“

Große Gosenstr. 12. Heute bis Sonntag

**ZU OSTERN**

Hellmode Kalbleder, Spangens u. Pumps mit L. XV-Absätzen **10<sup>00</sup>**

brauner Herren-Halbschuh, vornehmes Modell **12<sup>00</sup>**

Schicke Modelle in neuesten Frühlingsstoffen 8<sup>00</sup>  
Fesche Pumps, pergament Kalbleder, vorn. garniert 9<sup>00</sup>  
Eleganter Spangenschuh, warm, Chev. m. LXV-Abs. 12<sup>00</sup>  
Herren-Halbschuh rotbraun Boxkalf, beste Rahmenarbeit 14<sup>00</sup>  
Herren-Halbschuh, mahagoni Boxkalf, beste Rahmenarbeit 16<sup>00</sup>

Auch Liwera-Strümpfe in den neuen Farben

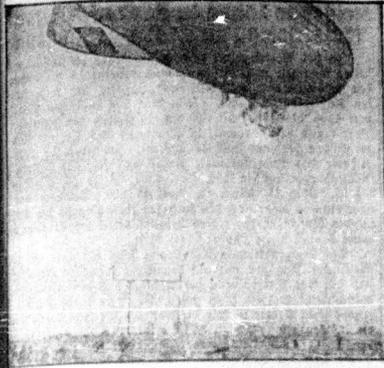
**Tack**

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.  
Halle a.S., Leipziger Str. 11, Fernsprecher 208  
Ascherleben, Bismberg, Nordhausen, Oscherleben, Stöckert

Einzelpreis  
Hera  
An  
Klein  
immer leichter  
wird mit des  
die Beschäftig  
Löhnterungen in  
sere Höhe des  
Konjunktur, --  
Einmaligen der  
Durch verstärkte  
Organisierung  
Konjunktur indes  
beständigen  
Der Young-Welt  
deutsche Imperial  
der imperial  
zur Durchführung  
america Reis, zu  
organisiert  
verstärkten  
Durch im  
sollen neue  
gleichzeitig die  
Erwerb  
und zu  
geraden mit  
Berang, zur  
verstärkten  
beitern selbst  
die Befähigung  
während gleich  
durch  
Runde gewand  
Das Instrument  
das anstehende  
immer offener  
die bei  
Young-Welt  
am Augen  
Schon  
Hält. Der  
Kontierung  
unterstützung,  
Kontingensprogramm  
berücksichtigt  
Wird verboten  
für die  
Befähigung  
Das  
Gegensatz  
Hervor  
bes  
wegen die  
Kampf  
Das  
mit  
Kontingens  
berücksichtigt  
Wird verboten  
für die  
Befähigung

# Rund um den Erdball

## Lastenaustausch im Fluge



Nachdem es bereits mit gutem Erfolg gelungen war, zwischen einem fliegenden Flugzeug und dem Erdboden Lasten auszuwechseln, sind diese Versuche nunmehr auch mit Kleinflugzeugen durchgeführt worden. Die Vorrichtung besteht in der Hauptsache aus einem an einem langen Kabel herabgelassenen Greifer, der beim Durchflug durch eine sinnreiche Vorrichtung einen Poststapel freilegt. Auf diese Weise können Post und Fracht innerhalb weniger Sekunden ausgetauscht werden.

## Wildwest in Australien

### Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug

In der Nacht zum Mittwoch wurde in Neu-Südwales ein Zug von Räubern überfallen. Die Räuber, die sich mit Wägen vollentlastet gemacht hatten, besaßen, während der Zug sich in voller Fahrt befand, in den Waggons ein und zwei Millionen der Wäcker. Ein Schaffner wurde getötet. Die Wägen enthielten sich hierauf einer Kiste, die 400 Pfund Sterling und 800 Pfund Sterling in Silber enthielt. Die Kiste warfen sie aus dem Zug und sprangen selbst ab, als die Fahrtbahnbeleuchtung kurz vor einem Tunnel vermindert wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Explosion in einer Metallgießerei

In einer Metallgießerei bei Sollingen explodierte ein eisentrichter Ofen. Das Dach der Halle wurde abgedeckt und die Wände krummten ein. Ebenfalls wurden mehrere Gebäude in der Nachbarschaft beschädigt. Zum Glück geschah die Explosion noch vor Beginn der Morgenlicht. Doch waren nur vier Arbeiter im Betrieb, von denen zwei leicht verletzt wurden.

## Zwei internationale Taschendiebe verhaftet

Auf Berliner Fernbahnhöfen gelang es zwei internationale Taschendiebe auf frischer Tat zu ertappen. Die Verhafteten haben sich in letzter Zeit mehrfach in Berlin und sonstigen deutschen Großstädten bemerkbar gemacht.

## Die Heuschreckenplage in Aegypten



Der gegenwärtige Heuschreckeneinbruch in Aegypten hat manchen angenommen, wie sie seit Jahren nicht mehr beobachtet wurden. Die Heuschreckenschwärme sind bereits bis in die Umgebungen von Kairo vorgedrungen und bedrohen jetzt fruchtbarste Nütze, in dem die Saat außerordentlich günstig ist. Englische Wissenschaftler erklären, daß das subtropische Klima in diesem Frühjahr vermutlich noch unerschöpfliche Massen von Heuschreckeneiern nach dem Norden schicken wird, da auch in diesen Gegenden anormale Witterungsverhältnisse geherrscht haben, die die Vermehrung der Heuschrecken sehr begünstigten. Unser Bild läßt die Zugehörigkeit eines Heuschreckenschwarms erkennen. Unten links ist ein Heuschreckenweibchen.

## Enthüllungen im „Falke“-Prozess

# Das internationale Netz der Waffenschmuggler

Deutsches Reedereikapital, deutsche Zollbehörden, Berliner Banken, polnisches Kriegsministerium, alghanische Kriegstreiber und der Genet Tichanaischet arbeiten sich in die Hände

Der zweite Verhandlungstag im „Falke“-Prozess wird durch die Vernehmung des zweiten Angeklagten und Kompagnons der Reederei Firma Wrasan, Felix Kramarski, eingeleitet, der mit der zünftigen Offenheit eines kapitalistischen Besitzers die langjährig getätigten Waffengeschäfte seiner Firma ohne weiteres zugibt. In längeren Ausführungen schildert er die Verbindung seiner Firma mit dem bekannten Hamburger Waffeneportgeschäft Ludwig Wieg. Seit dieser Zeit habe seine Firma immer nur ganz große Geschäfte gemacht, vor allen Dingen aber sei es China gewesen, wozu besonders große Mengen Waffen gegangen sind.



Futschist des Gado

So offen der Waffenschieber Kramarski von den Waffenlieferungen seiner Firma im allgemeinen spricht, so vorsichtig drückt er sich um alle Aussagen herum, die mit der Expedition des Dampfers „Falke“ nach Venezuela im Zusammenhang stehen. Gewiß bekräftigt er im Wesentlichen die Aussagen des Angeklagten Wrasan, der, wie wir bereits gestern mitteilten, ganz offen eingelaßt, daß er von dem beschuldigten Futsch des Generals bei Gado auf die Regierung von Venezuela gewirkt habe. Kramarski bekräftigt auch weiter, daß zwei Expeditionen geplant waren und daß der Dampfer „Falke“ bei seinem ersten Unternehmen bereits 2000 Gewehre und 2 Millionen Schuß Munition an Bord geholt habe. Doch von dem beschuldigten Staatsreich des Futsch-Generals bei Gado will er nicht das mindeste gehört haben und auch den Vertrag, den sein Kompagnon mit dem General abgeschlossen hat, will er nicht gesehen haben. Gewiß habe ihm Wrasan erzählt, daß bei Gado ein „Renationalist“ sei und einem polnischen Komitee in Paris angehöre. Das ist ihm aber lediglich gleichgültig gewesen.

Ihn habe nur die finanzielle Seite der Angelegenheit interessiert, denn hier habe die fette Gewinnlampe von 200 000 Dollars glänzte.

Nunmehr kommt der Vorklenger auf den Anlauf des Dampfers „Falke“ zu sprechen. Kramarski behauptet nun, sein Kompagnon Wrasan habe sich in Stenogramm ein passendes Schloß bewahrt, das aber feins erhalten. Er selbst sei während dieser Zeit in Warschau gewesen, um dort Eisenbahngeschäfte mit der polnischen Staatsbahn abzuschließen. Nach einigen Jägern muß er aber die weitere Ungehörigkeit zugeben, daß er dort gleichgültig

mit dem polnischen Kriegsministerium wegen der Waffengeschäfte in Verbindung getreten ist.

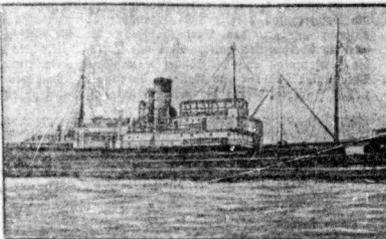
Tatsächlich hat er in Warschau rund 2000 Mittelmengewehre, Modell 88 um zwei Millionen Schuß Munition gekauft. Hierfür bezahlte Kramarski 85 000 Zollos. Die Waffen wurden in Warschau in Kisten verpackt und auf jeder Kiste in deutscher, französischer und polnischer Sprache genaue Angaben über den Inhalt vermerkt. Wie offen das ganze Waffengeschäft vor sich ging, sozusagen mit Einverständnis der polnischen und tschechischen Behörden, geht daraus hervor, daß die Verladung der Waffen in Gdingen auf dem Dampfer „Falke“ unter militärischer Bedeckung vor sich ging.

Wofür das Gericht aber scheinbar gar kein Interesse zu haben scheint, ist die unglückliche Tatsache, daß die deutschen Zollbehörden die Waffenladung mit ihrem Amtseid gegen die Regierung über alle Grenzen hinweg verweigerten.

Ungeheuer bezeichnend für die struppellose Art und Weise, mit der dieser Waffenschieber des internationalen Waffenschmuggels sich untereinander in die Hände spielen, ist das folgende Frage- und Antwortspiel:

Vorsitzender: „Die Munition war also polnischer Herkunft?“

Kramarski (lehnt den Kopf schüttelnd): „Nein, die Munition kam aus Albanien. Dort war sie für Afghanistan bereitgestellt.“



Dampfer „Falke“

Vorsitzender: „Wer ist noch Eigentümer der polnischen Regierung?“

Kramarski: „Nein, Herr Vorsitzender, die Munition gehört einer Berliner Bank!“ Die Vernehmung des Kapitäns Jippel ergibt, daß auch bereits im Hamburger Kreislauf der Waffengeschäfte, mehrere Karabiner und Säbel als Ladung an Bord genommen wurden.

# Sich selbst die Augen ausgebrannt

Verzweiflungstat eines des Mordes angeklagten bürgerlichen Journalisten

Als der ehemalige Redakteur einer polnischen Zeitung, Paul Kalschowski, der zur Zeit in Untersuchungshaft wegen Mordes festgehalten wird, zur Verzweiflung geführt werden sollte, benutzte er einen unbeschützten Augenblick auf dem Gefängnisflur, um einen am eisernen Ofen hängenden Feuerkasten glühend zu machen und sich damit beide Augen auszubrennen.

Die Mordtat dieses jungen bürgerlichen Journalisten hat seiner Zeit nicht geringes Aufsehen erregt, da die Begleitumstände der Mordtat gerade nicht allfällige sind. Tatsache ist, daß Kalschowski vor einigen Monaten in Kontsch auf Ehrentage eine Kontortistin erschossen und sich dann selbst einen Brustschuß beigebracht hat. Der Mord konnte jedoch ausgeht werden, und in den nächsten Tagen sollte er abgeurteilt werden. So weit wäre das Verbrechen also alles andere als geheimnisvoll, wenn nicht Kalschowski zu seiner Entlastung angegeben hätte, er habe die Kontortistin in der Synagoge erschossen. Mit aller Bestimmtheit behauptet er, im Falle anderer Personen, die als Zeugen genannt werden könnten, von einem bekannten Hypnotiseur suggeriert worden zu sein. Dieser Hypnotiseur habe ihm gesagt, er werde sich in einiger Zeit in ein Mädchen verlieben und es dann töten.

Trotzdem dem Angeklagten in dem Prozeß drei Verteidiger zur Seite stehen wollten, schien er den Ausgang des Prozesses doch zu fürchten, denn anders ist sein Verzweiflungsschritt, sich die Augenlichtes zu betuben, nicht zu erklären. Kalschowski wurde in hoffnungslosigen Zustände ins Krankenhaus überführt, der Prozeß mußte vertagt werden.

## Ein Kind als Mörderin

Die Zwölfjährige mordete aus krankhafter Veranlassung

Die 12-jährige Schülerin Katharina Kiefer, die getötet durch krankhafte Veranlassung die 3-jährige Anna-

marie Scholtis ermordet, sowie mehrere Kinder entführt und mißhandelt hat, legte ein volles Geständnis ab. Schlichte mit der Unteruchung betrauten Beamten sind sich darüber einig, daß das Kind für kein gemeingefährliches Treiben nicht verantwortlich gemacht werden kann und halten keine Überführung in eine Heilanstalt für durchaus notwendig.

## Mausmörder zum Tode verurteilt

Das Glogauer Schwurgericht verurteilte den 19-jährigen Fleischerlehrling Wolfsoberl aus Raitzweiler im Kreise Lübben wegen Mordes zum Tode und wegen Unteruchung zu drei Monaten Gefängnis. Wolfsoberl hatte im Dezember 1929 den Bandwirt T hie durch einen Schuß aus dem Hinterkopf getötet und seinem ehemaligen Meister 100 Mark unterschlagen.

## Wahnsinniger tötet zwei Personen

In einem indischen Eisenbahnzug wurde plötzlich ein Reisender wahnsinnig. Der Kranke, der ein Gewehr bei sich führte, erschlug zwei Mitreisende seines Abteils und als mehrere im Zuge anwesende Polizisten ihn festnehmen wollten, verletzte er zwei von ihnen ebenfalls durch Schüsse. Erst nach längerem Kampfe konnte er übermäßig und festgenommen werden.

## Krach um „Chankali“ in Danzig

Bei der am Mittwochabend im Danziger Stadttheater stattgefundenen „Chankali“-Aufführung der Gruppe junger Schauspieler inszenierten Danziger Aktionäre Stundlophen. Im ersten Akt fingen einige dieser von der bürgerlichen Presse verhehlten Subjekte an, auf Schüllein zu pfeifen, Gegenstände, und sogar Stuhlbomben auf die Bühne zu werfen. Als die Polizei eintraf, hatten die anwesenden Danziger Arbeiter bereits für den ungeliebten Fortgang der Vorführung geortet.

# Der Sozialismus besiegt den Kapitalismus

Die Sowjetunion, die bekanntlich nach der Oktoberrevolution eine gegenüber den kapitalistischen Ländern äußerst rückständige, durch den Weltkrieg und den Bürgerkrieg fast vollständig zerstörte Wirtschaft übernahm, hat sich die Aufgabe gestellt, im Rahmen des Fünfjahresplans die fortgeschrittenen Industrieländer einzuholen und zu überholen. Wird ihr dies gelingen? Nach den Erfahrungen der Wiederaufbauperiode, die im Jahre 1927 abschloß, und den Ergebnissen des ersten Jahres der sogenannten Rekonstruktionsperiode, die 1928/29 begann, nach den Kontrollziffern für das laufende Wirtschaftsjahr, kann die Antwort auf diese Frage nur ein festes Ja sein.

## Der Kapitalismus im Niedergang

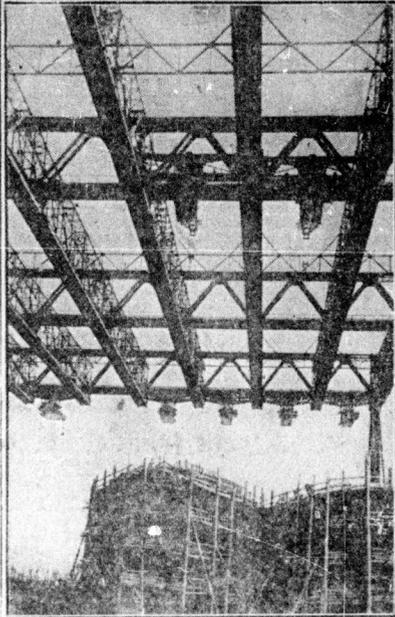
Der Vergleich mit dem Entwicklungstempo der kapitalistischen Länder bedarf uns in dieser Auffassung. Angezogen der Ungleichmäßigkeit in der Entwicklung der verschiedenen kapitalistischen Länder und sogar der einzelnen Industrien und unabhängig von der verflochtenen Konjunktur der Weltwirtschaft kann man als charakteristisches Merkmal des modernen Weltkapitalismus eine Verlangsamung im Wachstumstempo der Produktionskräfte in den größten kapitalistischen Staaten feststellen. Die zunehmende Disproportion zwischen der Produktionskapazität und dem realen Produktionsniveau zeigte sich einerseits in einer ungenügenden Ausnutzung, in der Sparte zwischen den potentiellen und realen Möglichkeiten der Produktion, auf der anderen Seite im stabilen hohen Niveau der Arbeitslosigkeit. Die Mechanisierung der Produktion, die die Arbeitsproduktivität bedeutend steigert, vergrößert noch mehr die Arbeitslosigkeit.

Diese Gegenläufe, in denen sich der Niedergang des kapitalistischen Systems äußert, forcieren die Monopolisierung des Kapitals, verschärfen den internationalen Kampf um die Weltmärkte. Das Verziehen und die Stärkung der Sowjetunion, des "Staates der Zukunft", der das Weltwirtschaftsnetz des Kapitalismus durch Aufrichtung einer sozialistischen Schwarte begrenzt, steigert noch mehr die Labilität der bürgerlichen Gesellschaft, spürt die Gegenläufe des Kapitalismus noch mehr zu. Man begreift, daß die Bourgeoisie besonders in der letzten Zeit, wo der sozialistische Aufbau in der Union Fortschritte zu verzeichnen hat, wie sie noch vor Jahresfrist einfach unmöglich schienen, alle Mittel zur Durchsetzung des Fünfjahresplans aufbietet.

## Das Tempo des sozialistischen Aufbaues

Es ist eine feststehende, ziffernmäßig erhärtete Tatsache, daß die Sowjetunion bereits 1928 gegenüber allen anderen europäischen Ländern das Vorzugsniveau der Produktion am stärksten überschritten hatte. Was das Tempo betrifft, so hatte die Sowjetunion sogar die Länder der reichsten Entwicklung, die Vereinigten Staaten und Kanada, überholt. Nach den offiziellen Angaben betrug die mengenmäßige Industrieproduktion

Energieerzeugung dürfte von 5 Milliarden Allowatstunden 1927/28 auf 22 Milliarden steigen, wobei wir die nach dem ersten Jahr der praktischen Erhebungen wesentlich weiter gestiegenen Zahlen noch nicht einmal berücksichtigen. Die Leistungsfähigkeit der mechanischen Motoren pro Kopf der Industrie-



Heilung der Leningrader „Nordwest“  
Hier erfolgt erstmalig der Bau von Kühlschiffen

arbeiter wird 1932/33 (ebenfalls nach den ursprünglichen, inzwischen erhöhten Ziffern) von 1,4 PS. (1927) auf 2,7 PS. wachsen oder jährlich um rund 17 Prozent. In England belief sich der entsprechende Zuwachs in 18 Jahren (1907 bis 1924) auf 34,8 oder jährlich 2 Prozent, in Deutschland in 18 Jahren (1907 bis 1925) auf 124 oder jährlich 7 Prozent. Der Koeffizient der Elektrifizierung der Industrie dürfte am Ende des Jahres 1933 65 Prozent betragen (wahrscheinlich aber mehr), das heißt, das Niveau der amerikanischen und deutschen Industrie von 1925 erreichen. Die Leistungsfähigkeit der mechanischen Kräfte in der Landwirtschaft wird in den fünf Jahren pro Kopf der Arbeiter einen Zuwachs von 21 Prozent ergeben.

## Nach fünf Jahren

Unter der Annahme, daß in den kapitalistischen Ländern die Entwicklung zu derselben Weise wie in den Nachkriegsjahren, also immer langsamer vor sich gehen wird, was auch von bürgerlichen Nationalökonomien ausgehen wird, lassen sich für das Ende des laufenden Jahrzehnts folgende Vergleichsziffern der wichtigsten Wirtschaftszweige errechnen. In Prozenten zu 1913 betrüben die Vereinigten Staaten in der Rohstoffförderung einen Stand von 100, die Sowjetunion von 208 erreichen, in der Stahlerzeugung die Vereinigten Staaten 182, die ganze Welt 170, die Sowjetunion rund 245 Prozent, in der Eisenverhüttung die Vereinigten Staaten 147,6, die Sowjetunion 553, in der Gießereierzeugung die ganze Welt 498, die Sowjetunion rund 235 Prozent. Was die Metallgewinnung betrifft, so wird die Sowjetunion nach den Vereinigten Staaten und Deutschland den dritten Platz einnehmen und damit England und Frankreich überholen, in der Kohlenausbeute wird sie an vierter oder sogar an dritter Stelle folgen.

Bemerkenswert ist ferner, daß in der Sowjetunion das Wachstum der Industrie von einer ständigen Verbesserung der Lage der Arbeiter begleitet ist. Während in den bürgerlichen Ländern seit 1927 mit geringen Ausnahmen der Reallohn sinkt, hat sich der Stand der Löhne in der Sowjetunion im 1928 um

9,5 Prozent und 1929 um rund 11 Prozent erhöht. Gegenüber der Fortzugszeit sind die Löhne in der Sowjetunion um 10 Prozent gestiegen.

## Steigende Löhne in der Sowjetunion Masseneind unter dem Kapitalismus

Da der Fortzugszeit reichten die Löhne der russischen Arbeiter nominell und real auch nicht entfernt an die Löhne der sogenannten „fortschrittlichen“ Ländern des hochentwickelten Kapitalismus heran. Setzt man den englischen Reallohn von 1906 bis 1909 mit 100 an, so betrug der Reallohn in Deutschland 63,5 Prozent, in Frankreich 55,5 Prozent, im britischen Reich nur 44 Prozent. Im Frühjahr 1928 rechnete das Internationale Arbeitsamt folgende Ziffern: Reallohn: London 100, Berlin 71, Paris 56, Moskau bis 52, Prag 47, Wien 45, Rom 43 usw. Demnach hat die Sowjetunion sogar nach den Angaben eines Organes des bürgerlichen Kapitalismus den realen Lebensniveau der Arbeiter in den reichen kapitalistischen Ländern überholt.

Das Internationale Arbeitsamt führt sich aber in den offiziellen Angaben nur auf den freigenommenen Arbeiterstand und auf das Preisniveau der wichtigsten Lebensmittel, welches nicht berücksichtigt werden kann. Solche Ziffern von 100 bis 400 europäischen Arbeitern, wie die Beiträge zur Sozialversicherung in Deutschland bis zu 7,5 Prozent des Lohnes betragen, die in der Sowjetunion dagegen vollständig fehlen. Unberücksichtigt bleibt auch der Unterschied in der Höhe der Steuern. Wie in den sowie verschiedene andere Arbeits- und Sozialleistungen in den einzelnen Ländern.

Reicht man dies alles in Betracht, so ergibt sich, was auch der Volkskommissariat für Arbeit bereits im August 1928 festgestellt hat, daß der Lohn der Arbeiter in der Sowjetunion schon heute einige Prozente höher ist als der der Berliner Arbeiter. Am Ende des Fünfjahresplans, darüber können gar keine Zweifel bestehen, wird das Verhältnis zwischen den Löhnen in der Sowjetunion und den kapitalistischen Staaten werden nominell um rund 200 Prozent nicht entfernt an die der russischen Arbeiter herantreiben.

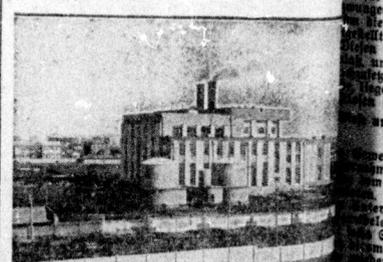
## Auf dem Wege zum Sechsstunden

Nach dem Fünfjahresplan, dessen Vorschläge, wie wir schon einmal betont, durch die Ergebnisse im ersten Jahr in Teilen als überholt gelten können, wird bei einer Zunahme der beschäftigten Arbeitskräfte um 22 Prozent der Reallohn der Arbeiter 71 Prozent steigen. Gleichzeitig soll die durchschnittliche Arbeitszeit des Arbeitstages von 7,71 Stunden (1928) auf 6,88 Stunden (1933) herabgesetzt werden. In den Vereinigten Staaten, die den Land der höchsten Löhne, würde man für die Angleichung des Reallohnstandes an das gegenwärtige Niveau, d. h. für eine Erhöhung um 38,1 Prozent, rund 14 Jahre benötigen. Reduzierung 20 h Arbeitzeit betrifft, so dauert es gegenüber einer Verringerung von 4,6 Stunden (1928) und 40,2 Stunden (am Ende des Fünfjahresplans) in der Sowjetunion, in der Industrie der Vereinigten Staaten gegenwärtig wöchentlich 49,6 Stunden, England 48,4 und in Deutschland 47 bis 42 Stunden.

Um eine richtige Vorstellung vom sozialen Fortschritt der Sowjetunion zu vermitteln, sei darauf hingewiesen, daß die Angaben des Volkswirtschaftlichen (letzter Stand) im Jahre 1928, wo dem Kriege 20 Jahre bescherte, um den Arbeitstag um eine Stunde zu verkürzen. Hinsichtlich des Lohnes ist aus den Quellen bekannt, daß für eine gleiche Erhöhung wie die Sowjetunion der Kapitalismus theoretisch fast ein ganzes Jahrhundert brauchen würde.

## Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Bemerkenswert ist ebenfalls, daß in der Sowjetunion im Zusammenhang mit der systematischen Erweiterung der Industrie und Kollektivierung der Landwirtschaft, die die Arbeiter einen Bedarf an gelerntem Arbeitskräften der verschiedensten Berufs, vom Traktorführer bis zum Buchhalter, hat, die Arbeitslosigkeit ständig abnimmt, so in diesem Jahr um 80 Prozent und in absehbarer Zeit vollständig von der Tagesordnung verschwunden sein wird.



Kraftwerk Grosny im Kaukasus

Die Sowjetunion wird die kapitalistischen Länder in diesem Tempo, in dem sie ihrem Ziel aufstrebt, nach dem bürgerlichen Produktionsverhältnisse gemessen mit dem Industrialisierungsprogramm der Union im Wirtschaftsjahr 1930/31 verfechten, geradezu phantastisch. Nach diesem Programm, dessen vorläufige Kontrollziffern der Volkswirtschaftsamt vor kurzem bekannt gemacht hat, wird die Brutproduktion der gesamten planwirtschaftlichen Großindustrie gegenüber dem laufenden Jahr um 100 Prozent der ursprünglichen 21,8 Prozent nach dem Fünfjahresplan gesteigert. Einmal besonders großen Anstoß erhält die Industrie, deren Produktion sich um 59,8 Prozent erhöhen wird. Die Metallindustrie erhält einen Produktionszuwachs von 70 Prozent. Der Hüttenbau steigt um 9,3 Prozent. Zum 1. Oktober wird in der gesamten Industrie für 79,8 Prozent der Arbeiter gegenüber 42,8 Prozent am 1. Oktober 1928 ein Hunderttag eingeführt.

Die individuelle Produktion der Sowjetunion im nächsten Jahr auf eine neue Stufe der sozialistischen Produktion gehoben und zu einer noch realeren Macht im Weltmarkt durch den gesamten Volkswirtschaftsamt gestaltet.



Neue Textilfabrik „Freier Proletarier“ in Wladimir

1928 gegenüber 1913 (= 100) in der Sowjetunion 123, Deutschland 107,2, England 91,2 und Frankreich 121,6.

Nach deutscher tritt das Tempo, in dem die Sowjetunion den historisch begründeten Vorprung der kapitalistischen Welt aufholt, in Erscheinung, wenn man zum Vergleich die mengenmäßige Produktion in den Jahren 1928 und 1927 heranzieht. Sie betrug in Deutschland (in Prozenten) 96,6, England 94,3, Frankreich 115,6, Vereinigte Staaten 104,7 (verarbeitende Industrie) und 98 (Rohstoffindustrie), in der Sowjetunion 121. Das Jahr 1929, das erste Jahr des Fünfjahresplans, ergab in der Union einen Zuwachs von durchschnittlich 23,7 Prozent, während in den kapitalistischen Ländern sich schon eine starke Depression bemerkbar machte, die sich seit dem Börsensturz in New York (Herbst 1929) zu einer Weltwirtschaftskrise entwickelte.

## Technische Umwälzung der Sowjetindustrie

Die im Fünfjahresplan festgelegten Erzeugnisse der Produktion hängen sich auf die technische Umwälzung. Bezeichnend dafür ist die Ausdehnung der Elektrowirtschaft. Die



Kollektivwirtschaftler von Tschalki (Moskauer Gebiet) erörtern den Statutenentwurf für landwirtschaftliche Artelle

# Rote Maikomitees

86 - 10. Jahrg. 1. Beilage

Klassenkampf

**Sind sofort in allen Betrieben, Massenorganisationen und Gewerkschaften als Organe der revol. Einheitsfront zu bilden**

## Zum Maßschneiderkreis

E. Der Kampf, der jetzt in der Bekleidungsindustrie tobt, ist nach langer Zeit der erste größere Kampf um mehr Lohn für die Arbeiter. Er ist ein Kampf um die Bekleidungsindustrie, die sich gegen einen Abbau ihrer Löhne zur Wehr setzen. Der Kampf ist ein Kampf um die Bekleidungsindustrie, die sich gegen einen Abbau ihrer Löhne zur Wehr setzen. Der Kampf ist ein Kampf um die Bekleidungsindustrie, die sich gegen einen Abbau ihrer Löhne zur Wehr setzen.

## Weißenfeller Schuhmacher, schlägt die Spalter!

**Festigt die Reihen der Opposition — Sichert die revolutionäre Einheit des Verbandes**

Die Lage der Weißenfeller Schuhmacherei ist bedauerlich genug für sich. Seit 1926 sind die Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie um rund 50 Prozent reduziert. Durch die kapitalistische Nationalisierung wurde die Ausbeutung aufs höchste gesteigert. Die Tarifpolitik war ein hässliches Zurückweichen vor dem Unternehmertum. Und gerade die oppositionellen Kollegen sind oft gegen die Bremsen der Bonzen gemacht worden.

Die Lage der Weißenfeller Schuhmacherei ist bedauerlich genug für sich. Seit 1926 sind die Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie um rund 50 Prozent reduziert. Durch die kapitalistische Nationalisierung wurde die Ausbeutung aufs höchste gesteigert. Die Tarifpolitik war ein hässliches Zurückweichen vor dem Unternehmertum. Und gerade die oppositionellen Kollegen sind oft gegen die Bremsen der Bonzen gemacht worden.

Die Reformisten sind nicht gewillt, gegen den Braunerbeiter Schiedspruch aufzutreten, aber ihre Mandaterteiligkeit ist demgegenüber einseitig, daß sie den Kampf um ihren aufsteigenden Forderungen paralytisch machen. Sie sind nicht gewillt, in ihrer Verantwortung in diesem Kampf geht darauf hinaus, die bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erhalten. Am überstürzt zum Reichsarbeitsrat zu kommen, werden sie auf Beschäftigten gegenüber dem bisherigen Zustand in Kauf nehmen und den Streik von Kollegen und Unternehmern spielen sich gegenseitig in arbeitsteiliger Weise ab.

## Der erste Erfolg der Bauarbeiter

**Die Kollegen der Firma Schöne stellen die Affordarbeit ein**

U. A. Wie wir erfahren, haben die Raff- und Steinträger auf der Baustelle der Firma Schöne, die seit dem 1. März 1936 in Arbeit sind, am 1. März 1936 die Affordarbeit eingestellt. Die Nachricht vom Bruch der „Briqade Boni“ soll wohl etwas Nachdruck hinter diesen Erfolgswortlaut einbringen.

„Jahre“ aus der Richtung Weißenfeller kommend, vor seinem Tätigwerden als Kommissar gegen die Bauarbeiter vorgegangen sein. Bei dieser Gelegenheit hat ihn wohl seine Frau endlich einmal erreicht und dem Dämonen des Streiks in ihrem Joch ein paar Tüddinge in die frisch gemalte Fassade gehauen. Das konnte der främme Sozialist nicht, der so sich als feiner Gefährte der Kommissare herausbrütet, bis alle drei, wie man so sagt, „der Volleize“ wieder ausgeführt wurden.“

**Die Bonzetratie liefert dramatische Vorstellungen auf dem Marktplatz**

U. A. Wie von einigen Bauarbeitern mitteilen, soll der junge Mann und seine Kameraden des „großen H. Braun, Stephan“ die hüllischen Bauarbeiter mit dem Spitznamen „der Blau“ bezeichnen, am Sonntag auf dem Markt festlich aufgezogen sein. Was er sich bei dieser Zeit, was selbst der Polizei zu viel. Er soll da im Auto des Bauarbeiterbundes, mit einer „jüden“

**Steinarbeiter ringen mit der Bonzetratie**

U. A. Am Sonntag fand in Könnich eine Versammlung der Steinarbeiter der Hohenburger Straße und Wagnersstraße 10. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, wohl infolge der getarnten gegenwärtigen Lage in der Steinindustrie. Es waren folgende Punkte zur Tagesordnung gestellt: 1. Einführung der Inzidenzversicherung im Steinarbeiterverband. 2. Streik und Wirtschaftliche 3. Wirtschaftliche.

**Reichskonferenz der revolutionären Chemiefabrikanten in Merseburg**

Donnerstag, den 17. April  
19 Uhr: Großes Bauarbeiter-Meeting auf dem Marktplatz, unter allgemeiner Teilhahme der Gewerkschaften und der übrigen Arbeiterklasse. Begrüßung der anwesenden Chemie-Delegierten. Wichtigste Demonstration durch die Straßen der Stadt.  
20 Uhr: Deutsches Ausbeugung gegen Chemiekapital und imperialistische Kriegsgeld auf der „Fantenburg“, unter Mitwirkung der Spitztruppe „Mete Schmeide“, Salla, Ansprachen, Musik, Rezitationen usw. Eintritt 40 Pfennig! Emerzsolose 15 Pfennig!

**Die Profikopter von Grube „Theodor“ mahzen**

U. A. Auf der Grube „Theodor“ ereignete sich kürzlich bei Anschlag ein Unfall. Es hatte bereits zum Arbeitsstillstand geführt. Es war Sonntag. Die Kumpels der Kolonne Kadde sind auf dem Wege, um ihre lauer verdienten Geldchen in Empfang zu nehmen, wobei die Kumpels die Geleite der Grubenbahn abwarten mußten. Ein herannahender Wagen beladene mit Kohle wurde von ihnen vorbestaltet. Durch das Geräusch wurde der herannahende Wagen nicht bemerkt. Die Kolonne überdrückt Geleite, der Rezzug, der nicht bemerkt worden war, schubte die Kumpels beiseite und der dritte Kumpel, G. u. A. A. K. aus, kam zu Fall. Zum Glück wurde er durch flüchtigen Rattern des letzten Wagens ferngehalten und 100 Meter mittele. Mit schweren Pfeilschunden konnte er in ärztliche Versorgung gebracht werden. Danach wurde er in die Wohnung der Familie eingeliefert. Schuld trägt nur die Direktion, denn auf dem letzten Wagen eines jeden Zuges nach ein Bremser auf dem Geleite frei ist. In wäre schon mancher Unfall haben werden. Wie beim nächsten Fall müssen die Kumpels Mahnung beherzigen: Kampf gegen Unfälle heißt Kampf um 8-Stunden-Tag und Lohnsteigerung!

**Freitag, den 18. April**

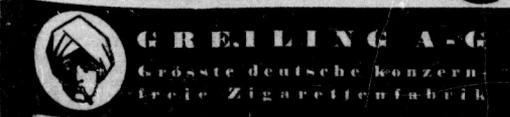
9 Uhr: Eröffnung der Chemiefabrikanten in der „Fantenburg“. Tagesordnung: 1. Der Kampf der Chemiefabrikanten um den 8-Stunden-Tag und höheren Lohn; 2. Tarifanfrage von 3. RWK-Kongress und zur 3. RWK-Konferenz.  
Die oppositionellen Bauarbeiter, die Vertreter der wichtigsten Betriebe und Gewerkschaftsverbände sowie die Vertreter der Gewerkschaften nahmen daran teil.

**Sonntag, den 19. April**

9 Uhr: Fortsetzung der Chemiefabrikanten in der „Fantenburg“. Wichtigster Punkt: Handlung der Delegierten aus dem Bauarbeiterbundes. Kurze Gebührensitzungen an den Gebäuden der Bauarbeiterbundes.  
Reichsleitung u. Bezirksleitung der ren. Fabrikarbeiter Gruppe Chemie

# Greifling

**Es handelt sich nicht darum, ob Sie sparen müssen, sondern um die Tatsache, dass die Schwarz-Weiss gut schmeckt, aber nur 4 Pfennig kostet.**



Größte deutsche Konzern  
Freie Zigarettenfabrik

Schwarz-Weiss











# Vor der Großen Koalition in Sachsen

Donnerstag sollte im Sächsischen Landtag die Wahl des Verfassungsorgans. Demnach bezieht die Presse die Verhandlungen mit der Bildung einer Regierung in den ersten Mai mit Bestimmtheit zu rechnen ist.

Donnerstag hatte Verhandlungen der Demokraten mit den Arbeitern stattgefunden, in deren Verlauf die Sozialdemokratie sich erklärte, gegen die Koalitionspartei einen ihrer Vertreter in die kommende Regierung abzugeben, falls sie in das Kabinett eintritt würde. Ebenfalls am Donnerstag fand eine Sitzung statt, an der als Vertreter der Deutschen Volkspartei Abgeordnete Müller, als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Abgeordnete Bögel und für die Demokraten der Abgeordnete Laus teilnahmen. Auf Grund dieser Verhandlungen in der bürgerlichen Presse das Zustandekommen der Großen Koalition als fest angesehen.

Die große Gefahr, mit dem die „linken“ Sozialdemokraten sich bemühen, mit der Deutschen Volkspartei zusammen Regierung zu bilden, einleitet ihre Opposition gegen die Bildung der Koalition im Reich als ein internes Vertragsverhältnis. Die Koalition ist, wie die Regierung, die jetzt noch im Reich besteht, nicht einig, keine andere Koalition besteht, als die Regierung im Reich, als die der rückwärtslosen Regierung und Unterstützung der Arbeiter zum Zweck der Durchführung des Young-Plans. Das schon um deswillen, weil die Partei in der Großen Koalition in Sachsen ebenfalls zusammen mit der Partei der Reichsregierung den Ton angibt. In der Regierung Thüringens mit dem Reichs-Vollzugsrat spielt die Volkspartei, eine entscheidende Rolle. Man kann man die Bedeutung der sozialdemokratischen Opposition in der thüringischen Regierung erkennen.

## Engstirnige Verleumdung mit Feind

Die Vorhänge des thüringischen Staatsministeriums, die am Donnerstag in Berlin mit dem Reichsinnenminister, dem Zentrumsmann Wirth, eine Aussprache gehabt. Als Ergebnis der Verhandlungen wird die vollkommene Verleumdung der thüringischen Regierung und dem Reichsinnenminister bekanntgegeben. Das Reichsinnenministerium hat die Heberzeugung von der völligen Loyalität der Feind-Regierung gewonnen. Der Streitfall soll nunmehr in gegenseitigem Einverständnis auf normalen Wege geregelt werden. Dem Reichs-Vollzugsrat wird die Unterstützung der thüringischen Polizei und des ganzen Staatsrates empfohlen.

## Der Young-Plan-Gut der thüringischen Nazi-Regierung

(Vgl. Weid.) Weimar, 9. April.  
Der geliebten Landtagsung wurde von dem Finanzminister der Gut eingehend. Er hebt einen umfangreichen Ausbau des Verkehrs- und Berufslehren, unerbittliche Kürzungen der Gehälter, umfangreiche Entlassungen von Staatsbeamten, beantragten die Aufhebung der lokalen Ausgaben abgebaut, soll eine Kapitalsteuer in Höhe von 4 Mark für jedes 20 Jahre, die Verleumdung werden. Die Mitgliedsung wird um 10 Prozent, die die allein die Mitgliedsung pro Kopf der Thüringer Bevölkerung 20 Mark beträgt. Eine halbe Million Mark soll zur Verfügung gestellt werden, um die Verleumdung zu beseitigen. Im Falle des Scheiterns andere Maßnahmen befohlen werden. Dieser Gut ist dazu bestimmt, die Durchführung des Young-Plans zu garantieren.

Die Thüringische Landtag hat am Donnerstag die Friedliche Schulden, die sogenannte Schuldenaufhebung, angenommen, das in der thüringischen Schuldenaufhebung ist.

Der neue sozialdemokratische Kultusminister Wetmore hat aus dem um das Schicksal seiner Amtsvorgängers Wiederspruch die thüringische Professur für Sozialwissenschaften an der Universität Jena angeboten.

## Streik für rote Betriebsräte in Leipzig

Die Belegschaft der Eisengießerei Hartwig in Köstlin-Ohrenberg hat heute durch einen geschlossenen energischen Solidaritätsstreik für den Kampf gegen rote Betriebsräte im Unternehmen begonnen. Die Arbeiter haben die Arbeit eingestellt, als sämtliche Streikende wieder eingestellt wurden.

Der Streik der Belegschaft nimmt jetzt der Unternehmer zum Anlass, um erneut die frühere Entlassung des roten Betriebsrates zu befehlen. Die Belegschaft hat sich dem Streik beteiligt, sie liegt eine beharrliche Arbeitseinstellung vor, die Grund zur Entlassung liegt.

Die unerbittliche Protestation wurde von der Belegschaft mit erneuertem Streikbeschluss beantwortet.

Gewerkschaftsbürokratie, die in gemeinsamer Front mit dem Streik der ersten Streik als nicht erklärt hatte, mußte sich dem Druck der Belegschaft begeben, den Streik zu unterstützen. Die Verhandlungen, die die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmer führten, hatten als Resultat die Entlassung der Belegschaft. In einer Belegschaftsversammlung wurde gegen sechs Stimmen beschlossen, den Streik fortzusetzen, bis diesmal der Unternehmer gezwungen wird, die roten Betriebsräte wieder einzustellen.

## Kämpfende Einheitsfront verhindert Lohnabbau

Der Streik der Belegschaft der Firma Drillinghaus, K a m f e i d, im Lohnabbau und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen hat einen vollen Sieg geendet. Die Firma mußte den Lohnabbau ablassen und sich verpflichten, alle Arbeiter wieder einzustellen und keine Abregelungen vorzunehmen.

Die Firma W i t t e r u m a n n in Hagen in Westfalen verweigert die Lohnsteigerung durchzuführen. Ein Streik, der die Arbeiter niedriger, wurde gemacht. Die Belegschaft hat beschlossen in den Streik. Die Firma wurde gezwungen, die Entlassung und die Lohnabbau zurückzunehmen.

## Streikdemonstration der Solinger Wohlfahrtsarbeiter

In Solingen streikten die Wohlfahrtsarbeiter. Die Streikaktion wurde am 8. April in einer Streikdemonstration unter dem Motto „Streik der Wohlfahrtsarbeiter“ durchgeführt. Die Teilnehmer waren Arbeiter und Erwerbslose, die sich auf dem Weg zum Arbeitsplatz und gegen in wichtiger Demonstration auf dem Stadtplatz versammelten. Die Streikdemonstration forderte die sofortige Bezahlung der Beiträge der Wohlfahrtsarbeiter. Das von der Einheitsfront der Sozialdemokraten und der

# Stegerwald, der Lohnabbauminister

In den letzten Tagen fand in Düsseldorf eine Verammlung des sogenannten Langsamereins der christlichen und katholischen Unternehmererebendes statt. Auch diese Verammlung erhob die bekannten Unternehmerforderungen, Abbau der Arbeitslosenunterstützung, der Löhne, aller sozialen Rechte, eines Einers der Arbeiter, der Beschäftigten, Spargenorm, mußte dabei die Einführung, daß der neue Reichsarbeitsminister Stegerwald von den Beschäftigten und Anknüpfung des Zentrums erfüllt hat, daß für mindestens 3 Jahre die Löhne unverändert bleiben müßten.

Was bedeutet es, wenn sich der Arbeitsminister zum Ziele setzt, alle Arbeiterforderungen zu verhindern, was insolge der neuen Lohn- und Steuer- und Tarifänderungen die Lebenshaltungskosten gestiegen sind und weiter steigen werden?

Das bedeutet Verringerung der Kaufkraft des Lohnes, bedeutet Abbau des Reallohn.

Dazu kommt, daß nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Belegschaften der christlichen Gewerkschaften einen direkten Anstoß der Kommunalabgabe fordern. Das Hauptverbrechen der Unternehmerrunde und Stegerwalds wird aber die Behinderung jeder Lohnregulierung sein.

Versteht sich, wie die Unternehmerrunde mit Verleumdung konstatiert, dementsprechende Anweisungen an alle Schlichter und Schlichtungsinstitutionen ergangen.

Da in den Schlichtungsinstitutionen die Unternehmer und die Schlichtungsbehörden die Mehrheit haben, so ist ganz abgesehen von der Haltung der christlichen und sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie, auf gar nichts anderes zu rechnen, als daß die kommenden Schlichterfälle die Behauptung der bisherigen Kommunalabgabe, in vielen Fällen sogar Verabreichung der Kommunalabgabe und damit erst recht der Reallohn vorziehen werden.

Dadurch, daß die christlichen und reformistischen Gewerkschaftsführer die Schlichtungsinstitutionen zur Einseitigkeit anzuweisen und die Unterwerfung unter die Schlichterprüche verlangen, unterliegen sie der Lohnabbaufunktion. Das müssen alle Arbeiter erkennen und sich unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition von

unter auf zu einer eisernen Kampffront zusammenschließen, um gegen das Unternehmerrunde, gegen den Willen der christlichen und reformistischen Gewerkschaftsbürokratie die Kämpfe um höhere Löhne und um den Siebenhundert durchzuführen.

## Die Reichsregierung Volkstreuer des Willens der Handelskammern

Eine Reihe des Zentrumsvorstandsministers v. Guérard

Am Dienstag fand ein Vorkonferenz und Treffen der Berliner Industrie- und Handelskammern statt. Als Vertreter der Reichsregierung sprach der Reichsarbeitsminister, der Zentrumsmann v. Guérard. Er erklärte u. a. aus, daß der Staat die Pflicht habe, „die Wirtschaft“, d. h. der kapitalistischen Ausbeutung, die freien Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Zum Schluß betonte er, daß es mit zu den Aufgaben der Reichsregierung zähle, die wirtschaftlichen Verhältnisse nachzukommen oder Mittel für Arbeitsbeschaffung zu schaffen, zu beachten und sich in ihren Entscheidungen danach zu richten.

## Finanzbilanz gegen die Gemeinden auch in Bayern

Dem bayerischen Landtag ist ein Entwurf eines Gesetzes über das Schuldenwesen der Gemeinden, Kreise und Kreise vorgelegt, das der Reichsminister Stübe, in einer Sitzung des Staatshaushaltsausschusses begründete. Er soll danach in Zukunft nicht mehr werden, daß die Gemeinden ohne Erlaubnis der Reichsminister die öffentlichen Finanzen auszunutzen, um den dringenden Verpfändungen nachzukommen oder Mittel für Arbeitsbeschaffung zu schaffen. Im Staatshaushaltsausfluß wurde der Gesetz entwurf einstimmig angenommen.

Es ist bezeichnend, daß Thüringen und Bayern neben Preußen die ersten Länderregierungen sind, die die Maßnahmen durchzuführen. Die Arbeiterklasse muß den ideologischen Kampf gegen die Sozialistengesetze aufnehmen.

## Für die bolschewistische Linie der Partei

(Vgl. Draht.) Berlin, 10. April.

Die Unterbezirksleitung Berlin-Zentrum nahm am Mittwoch nach einem Referat des Genossen Selig K e m m e r eine Stellung zu den Beschlüssen des ERK und des Zentralkomitees der SPD, sowie zu den Beschlüssen des Volks-Büros und der Berliner Bezirksleitung. Nach einer eingehenden, von kameradschaftlichem Geist getragenen Diskussion, auf der fast alle Mitglieder der Unterbezirksleitung teilnahmen, wurde mit 14 gegen 3 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die „linke“ opportunistischen Fehler anerkannt werden, und die rechte Zustimmung zu der Linie der Partei zum Ausdruck kommt. Vier Genossen, die am Sonntag in der erweiterten Bezirksleitungsitzung die Erklärung für die Parteilinie unterzeichneten, waren in der Unterbezirksleitungsitzung nicht anwesend. Mit ihren Stimmen erhöht sich die Zahl der Genossen, die für die Linie der Partei eintraten, auf 18 gegen 3. Eine Reihe von Betriebsräten hat bereits am Mittwoch auf der Resolution der Unterbezirksleitung Zentrum ihre Zustimmung erklärt.

Ein Parteiarbeiterkongress für den Unterbezirk Bln nahm seine Arbeit über die Tagung des Präsidiums des ERK, und des 3. der SPD, entgegen. Die Diskussion war sehr lebhaft. Einmütig fanden die Genossen zu den Beschlüssen des ERK und des 3.

Ein Delegiertenkongress des Unterbezirks Bremerhaven nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Die UB-Konferenz hat sich nach eingehender Aussprache einstimmig die Resolution des 3. über die Tagung des Präsidiums

des ERK und die Aufgaben der SPD. Sie bekräftigt, die Mängel und Abweichungen von den Beschlüssen des ERK und Woblinger Parteitag durch eingehende Parteistaffungen in allen Parteieinheiten zu beheben und zu befeitigen.

## Weitere Betriebsratswählerfolge

Auf dem Krupp-Gelände in Witten Nordberg wurde die Wahlkommission für die Betriebsratswahlen aufgestellt. Kurz vor der Wahl wurde 200 mehr oppositionelle Kollegen entsandt, darunter auch die Kandidaten der roten Liste. Im vergangenen Jahre war die Belegschaft bereits um 900 gesunken. Nachdem die Liste bereits einmütig war, wurden weitere Kandidaten, unter anderen der Spitzenkandidat der Opposition, entsandt. Die reformistischen Betriebsräte haben das Hilfswort:

Trotzdem gelang ein Durchbruch. Die Opposition erhielt 509 Stimmen.

Die Reformisten 1777, die Kirche 118, die Nazis 111.

Die Belegschaft der Firma K i e t t e l in Stuttgart wählte 4 Kommunisten und 1 Sympathisierenden zur Betriebsräte. Die Reformisten erhielten ganze 6 Stimmen.

In der Vereinigten Chemischen Fabrik Leo p o l d s h a l l wählten die Kollegen 5 oppositionelle Betriebsräte. Die Reformisten erhielten keinen Stimm.

In der Feinweberei K r e n z f a b r i k wurde nur eine, und zwar eine rote Betriebsratsliste aufgestellt, die besetzt als gewählt gilt.

In Unterbezirk G e m i n h gelang es der revolutionären Gewerkschaftsopposition in diesem Jahre in 61 Betrieben rote Listen aufzustellen, gegenüber in 8 Betrieben im vergangenen Jahre. In 29 Betrieben wurde gewählt. Abgegeben wurden Stimmen: D e p o s i t i o n : 6219, Opposition 7740, Gebe 781. Die Betriebsratsliste verteilte sich: D e p o s i t i o n : 99, Reformisten 125, Gebe 7.

In 32 Betrieben wurde nur eine Liste, und zwar die der Opposition eingereicht. Hier wurden 178 revolutionäre B e t r i e b s r ä t e und 14 Reformisten gewählt. Demnach sind insgesamt 277 rote Betriebsräte, 139 Reformisten und 7 Gebe in diesen 61 Betrieben mit circa 2.000 Wählern gewählt worden.

In weiteren Betrieben kandidierten auch rote Betriebsräte auf den Listen der freien Gewerkschaften, die weit über 500 revolutionäre Betriebsräte im Unterbezirk G e m i n h gewählt sind.

Bei Haase in Hohenstein setzt sich der Betriebsrat aus 6 Oppositionellen und einem Sozialdemokraten zusammen.

Zum ersten Male trat die revolutionäre Gewerkschaftsopposition im Hager Hüttenwerk J o r g e mit einer eigenen Liste auf. Sie erhielt 100 Stimmen, die Reformisten 91.

## Kampf gegen Überwonzensfächer ist Landeserrart

Während des Prozesses gegen die Überwonzensfächer, die durch ihr Verbrechen die Wahrung der Gemeinlichkeit erschüttert, und den Sturz der proletarischen Diktatur herbeiführen wollten, und die von dem Berliner Gericht eingetragenen worden sind, wurde in einer weiteren Sitzung festgestellt, daß der Reichsgericht gegen die Überwonzensfächer den Willen der Reichsregierung erheben werden. Sollte also die Verbindung der Reichsgericht mit den Überwonzensfächern „im Interesse des Deutschen Reiches“ geheimgehalten werden, so beweist das, daß die herrschende Klasse Deutschlands das Verbrechen der Raubmord und seiner Rampans gegen die Sowjetunion gutheißt.

Der Prozeß, der jetzt dem Genossen Hampel gemacht wird, ist ein offener Angriff gegen die Sowjetunion.

Der Schlag geht aber auch der ganzen deutschen Arbeiterklasse, die auf Leben und Sterben mit dem proletarischen Staat verbunden ist.

Die deutschen Arbeiter können diesem Treiben unmöglich ruhig zusehen. Sie müssen gegen den Landesverrat, der den Genossen Hampel auf Jahre ins Gefängnis bringen soll, kämpfen. Sie müssen in breiter Front den Kampf gegen die kapitalistische Klassenjustiz aufnehmen, die die Kriegsverbrechen gegen die Sowjetunion durch Terrorurteile zu fixieren weiß.

# Genossen!

Organisiert den Vertrieb der

# Maizeitung

in eurem Betrieb, in eurem Häuserblock!

## Stahlwert Bester macht Schule

Die Firma Weich in Eignitz hat der ganzen Belegschaft getrieben. Den Arbeitern wurde erklärt, sie könnten weiter arbeiten, wenn sie mit einem Lohnabbau von 3 Pfennigen einverstanden sind. Die Firma ist zu beschäftigt.

## Roter Kommunalwahltag

Die Gemeindevorstände am 11. November trafen in Sitzung die Beschlüsse der roten Liste 9 Mandate gegenüber 6 Mandate der Bürgerlichen. Die Bürgerlichen forderten die Wahl an. Am vergangenen Sonntag fand die Neuwahl statt. Die rote Liste erhielt diesmal 109 Mandate, die Bürgerlichen insgesamt nur 4. Die Grobwaren und die Weßelben sind glänzend gesiegen.

